

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:

die kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mt. 1.60,
ohne dasselbe Mt. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mt. 1.60 mit und
Mt. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 60

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 24. Mai

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Geschäftsräume des Rgl. Landratsamtes,
des Kreisaußschusses und der Einkommensteuerver-
anlagungskommission sind am 26. ds. Mts. nach-
mittags geschlossen.

Rüdesheim, 23. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.
Wiebe.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Mit Verweisung auf die Verfügung vom 1. Mai
1890, V. Nr. 3408, ersuche ich Sie, im Laufe
der nächsten Monate unter Zuziehung der Königl.
Gendarmen, eine allgemeine Revision der
Schanzgefäße unter Benützung des Geißler'schen
Revisionsapparats vorzunehmen. Die Revision hat
sich darauf zu erstrecken, ob die Bestimmungen des
Gesetzes vom 20. Juli 1881 (Reichs-Gesetzbl. S.
249) beachtet sind. Die Befragung der bei den
Revisionen festgestellten Uebertretungen ist sofort
zu bewirken und gleichzeitig gemäß § 5 des be-
zogenen Gesetzes die Einziehung oder Vernichtung
der vorschriftswidrig befundenen Schanzgefäße zu
verfügen. Bis zum 1. September sind mir an-
zugeben:

1. wann die Revision stattgefunden hat,
2. ob der Geißler'sche Apparat noch vorhanden
und in gebrauchsfähigem Zustande ist,
3. daß sämtliche Schanzgefäße revidiert sind und
wie groß deren Zahl ist,
4. die Zahl der vorschriftswidrig befundenen
Schanzgefäße,
5. ob die Befragung der Uebertretungen statt-
gefunden hat und welche Strafen verhängt sind.

Rüdesheim a. Rh., den 21. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich
um sofortige Erledigung meiner Verfügung vom
3. d. Mts. — V. 3982/4015 —, betreffend Samm-
lung von Buch- und Lindentrieben. Geht bis
zum 23. ds. Mts. eine Anzeige nicht ein, so
nehme ich an, daß nichts gesammelt ist.

Rüdesheim a. Rh., den 21. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Auf Veranlassung des stellvertretenden Generals-
kommandos des 18. Armekorps hat der Chef
des Sanitätsamts die Herren Sanitätsoffiziere und
die zum militärischen Dienst eingezogenen Herren
Ärzte des Korpsbezirks angewiesen, allen an sie
herantretenden Anforderungen zur ärztlichen Unter-
suchung von Jungmännern anlässlich der Wett-
kämpfe im Wehrturnen 1917 zu entsprechen und
die Förderung der Sache in jeder Weise sich an-
legen sein zu lassen. Kosten dürfen durch die ärzt-
liche Untersuchung nicht entstehen. Die Jugend-
abteilungen haben sich unmittelbar mit den nächst-
gelegenen Lazaretten in Verbindung zu setzen.

Rüdesheim a. Rh., den 21. Mai 1917.

Der Rgl. Landrat.

Bermischte Nachrichten.

In Rüdesheim a. Rh., 23. Mai. Auf Einladung
des Kreisaußschusses versammelten sich gestern im
Saalbau Rölz die Bürgermeister, Magistrate,
Geistlichen, Lehrer und die Mitglieder der wirt-
schaftlichen Ausschüsse sämtlicher Orte des Rhein-
gaukreises, um über Ernährungsfragen zu verhan-
deln. Das Referat hatte Herr Direktor Brauns
aus München-Gladbach übernommen, während Herr
Bürgermeister Alberti den Vorsitz führte. Nach

Beachtung der sehr zahlreich erschienenen Teil-
nehmer durch den Vorsitzenden erteilte er dem
Redner das Wort. Ausgehend von der eigen-
artigen Lage unseres Kreises bei den Ernährungs-
fragen — er wird als landwirtschaftlicher betraachtet
und ist deshalb Selbstverjorger — entwarf der
Vortragende in meisterhaften Worten ein klares
und bis ins Kleinste übersichtliches Bild über den
gegenwärtigen und zukünftigen Stand unserer Er-
nährung. Es würde zu weit gehen, Einzelheiten
darauf mitzuteilen, aber so viel war aus den
Worten zu entnehmen, daß wir wohl jetzt eine
Krisis in unserer Versorgung durchmachen; aber
bei gutem Willen und wenn jeder, sowohl der
Produzent wie der Konsument, voll und ganz
seine Pflicht tut, wird es uns möglich werden,
über die Krisis hinwegzukommen. Dazu ist aber
vor allem Aufklärung der Bevölkerung und ein
festes, einträchtiges Zusammenwirken zwischen Be-
hörde und Einwohnern nötig. Um dies herbeizu-
führen, schlug der Redner die Bildung von Kreis-
und Ortsausschüssen vor, die eine Verbindung
zwischen Behörde, Bewohnern und den bestehenden
Wirtschaftsausschüssen bilden sollen. Diese Aus-
schüsse hätten die Maßnahmen der Behörden und
der Wirtschaftsausschüsse zu prüfen und gegebenen-
falls auch zu kritisieren, nach Anhörung der Be-
völkerung auch Vorschläge zur besseren Sicherung
der Ernährung zu machen. Nach einer Diskussion,
bei der man allgemein den Vorschlägen des Red-
ners beistimmte, wurde zur Wahl der Mitglieder
für den Kreisausschuß geschritten. Nach Vor-
schlägen aus der Versammlung heraus wurden
nachgenannte Herren gewählt: Rektor Dompeich
aus Riedrich, Vorsitzender; Rektor Jansen, Geisen-
heim; Hauptlehrer Busch, Winkel; Gutspächter
Fischer, Hof Steinheim und Schlosser Heim. Fran-
cher, Vellrich. Der gewählte Ausschuß wird sofort
an seine Aufgabe herantreten und die Bildung von
Ortsausschüssen in die Wege leiten. Hoffen wir,
daß diese Ausschüsse ihre keineswegs leichte Auf-
gabe zufriedenstellend lösen und unseren Kreis
in den Ernährungsfragen einen guten Schritt
weiter bringen!

+ Rüdesheim, 22. Mai. An den beiden
Pfingstfeiertagen sowie an den Tagen vor und nach
diesen Feiertagen werden zu Reisen in Schnell-(D)
Zügen Fahrkarten nur für Entfernungen über 75
Kilometer ausgegeben. Auch die Ausgabe von
Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur
in beschränktem Umfange zugelassen werden. (Siehe
Anzeige der Rgl. Eisenbahndirektion in heutiger
Nummer.)

u. Rüdesheim, 23. Mai. U-Boot-Spende
Wie allgemein bekannt sein dürfte, wird in der
Zeit vom 1. bis 3. Juni eine Reichssammlung
zum Besten unserer U-Boote veranstaltet werden.
Ueberall ist man schon an der Arbeit, um die
Vorbereitungen zu treffen, damit diese Spende
einen Erfolg verzeichnen wird, wie er den tapferen,
alles wagenden U-Boots-Mannschaften zukommt.
Auch in unserer Stadt hat sich ein Ausschuß ge-
bildet, der bald an die Einwohner unserer Stadt
herantreten wird. Bei der Bewunderung und An-
erkennung der wahrhaft ungeahnten Taten unserer
Unterseeboote ist schon jetzt ein herrlicher Erfolg
vorauszu sehen. Hoffen wir, daß auch unsere
Stadt sich in hervorragender Weise daran be-
teiligt!

in Schloß Johannisberg, 21. Mai. Heute,
am neunten Versteigerungstage der Vereinigung
Rheingauer Weingutsbesitzer, brachte die Fürstlich
von Metternich'sche Domäne Schloß Johannisberg

30 Nummern Schloß Johannisberger der Jahr-
gänge 1916, 1915 und 1914 zum Ausgebot.
Alles wurde glatt zugeschlagen, wobei wieder die
bekannten hohen Preise erzielt wurden. Für die
1200 Liter 1916er wurden bis 10 560 Mt.,
1915er bis 20 200, 20 340, 21 220, 21 620,
23 200, 24 000, 24 040, 24 280, 25 400, 25 620,
25 940, 26 420, 26 820, 27 000, 27 100, 27 260,
27 400, 36 920 und 48 200 Mt. bezahlt. Es
kostete 1 Halbstück 1914er 4100 Mt., 2 Halbstück
1916er 3210, 3620 Mt., 1 Viertelstück 2640
Mt. Für 25 Halbstück 1915er wurden 7140—
18 460 Mt., 1 Viertelstück 12 050 Mt., zusammen
296 940 Mt., durchschnittlich für das Stück sage
und schreibe 23 290 Mt. erzielt. Gesamterlös für
28 Halbstück und 2 Viertelstück 310 510 Mt. mit
den Fässern.

in Johannisberg, 22. Mai. Eine Weinverstei-
gerung von über 1/2 Million Mark. Am zehnten
Tage der Versteigerungen der Vereinigung Rhein-
gauer Weingutsbesitzer brachte die P. Hermann v.
Mumm'sche Gutverwaltung zu Johannisberg 80
Nummern 1911er und 1915er Johannisberger
Schwargstein, Hermannsberg, Romschölle Stein-
hölle, Unterhölle, Mittelhölle, Rotsberg, Rahlen-
berg und Mauerchen zum Ausgebot. Es wurden
wieder außerordentlich hohe Preise erzielt. 1 Vier-
telstück 1911er Rahlenberg Beeren-Auslese wurde
mit dem höchsten Gebot von 17 100 Mt. zurück-
gezogen, alle anderen wurden glatt zugeschlagen.
Erloßt wurden für das Stück 1911er bis zu 10 000,
10 620, 12 780 und 13 100, 1915er bis zu
16 140, 16 380, 19 480, 22 400, 24 460, 24 720,
30 780, 60 060 und 62 660 Mt. Für 75 Halb-
stück 1915er wurden 3850—7700 Mt. Unterhölle
Auslese 8190, Rotsberg Auslese 8070, 9740,
Mittelhölle Auslese 12 230, Steinhölle Auslese
12 360, Mauerchen Auslese 11 200, Rahlenberg
Auslese 15 390, Unterhölle Beeren-Auslese 31 330,
Rahlenberg Beeren-Auslese 30 030 Mt., zusammen
502 720 Mt., durchschnittlich für das Stück 13 406
Mark erzielt. 4 Halbstück 1911er kosteten 5000,
5310, 6390, 6550 Mt., zusammen 23 250 Mt.,
durchschnittlich das Stück 11 626 Mt. Gesamter-
lös für 79 Halbstück 525 970 Mt. ohne Fässer

Geisenheim a. Rh., 21. Mai. Die Stadtver-
ordnetenversammlung trat in einer besonderen
Sitzung zusammen anlässlich des 25 jährigen Jubi-
läums des Herrn 1. Beigeordneten K r e m e r als
Mitglied des Magistrats unserer Stadt. Der Vor-
sitzende der Stadtverordnetenversammlung, Herr
Karl Schütz, hielt eine Ansprache, in der er
die Verdienste des Herrn K r e m e r ins rechte Licht
setzte und alles das hervorhob, was dieser als
Magistratschöffe und 1. Beigeordneter für seine
Heimatstadt gewirkt und getan hat. Während seiner
Amtstätigkeit sei die Wasserleitung geschaffen, sei
die Volksschule gebaut, die Gasversorgung ver-
wirklicht worden, und an allen diesen Dingen
habe der Jubilar sein gutes Teil mitgewirkt und
mitgeschafft. Seit fast drei Jahren verhebe der
Jubilar ohne Ermüden und mit all dem Pflück-
bewußtsein, das ihn auszeichne, die Geschäfte eines
Bürgermeisters. Im Namen der Versammlung

überreichte der Redner dem Jubilar dann eine Weinbowle. Für den Magistrat sprach Herr Magistrats-Hofrat Hissenauer dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche aus, denen wir und viele unserer Leser sich anschließen.

— **Elstville, 21. Mai.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, wie erst jetzt gemeldet wird, am Donnerstag, den 17. Mai, nachmittags zwischen 4—5 Uhr auf dem Rhein. Von dem Schiff „Schiller“, welches zu Tal fuhr, fiel in der Nähe der hiesigen Station der 15-jährige Sohn des Kapitäns Hebel des genannten Schiffes aus Versehen in den Rhein und ertrank. Alle sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche des verunglückten Jungen konnte bisher noch nicht gelandet werden.

— **Aus dem Rheingau, 21. Mai.** Die Preis-Kommission für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat bis auf weiteres folgende Erzeuger-Höchstpreise festgesetzt: Spargel 1. Sorte 70 Pfg. für das Pfund, 2. Sorte 35 Pfg. für das Pfund. Rhabarber bis zum 20. Mai 15 Pfg. für das Pfund, später 10 Pfg. Frühspinat 18 Pfg. für das Pfund. Im übrigen bleiben die durch Bekanntmachung vom 28. März 1917 veröffentlichten Richtpreise bestehen. Die Festsetzung von Höchstpreisen für die übrigen Gemüse bleibt vorbehalten.

— **Wiesbaden, 20. Mai.** (Schulmänner-Konferenz.) Im Kurhaus tagte vom Freitag bis Sonntag eine Versammlung der Schulleiter und Schulsinspektoren der großen Städte Deutschlands. Die Konferenz, die ihren Ursprung in gelegentlichen Zusammenkünften von Amtsgenossen der Provinzen Hannover, Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen hat, erweiterte sich im Herbst 1916 zu einer aus allen deutschen Bundesstaaten besuchten Tagung in Kassel und fand solchen Anklang, daß man einhellig beschloß, alljährlich zu gemeinsamen Besprechungen sich zu vereinigen. Bei der Eröffnung der Wiesbadener Konferenz am Freitagabend behandelte der hiesige Stadtschulrat Dr. Müller in einem Vortrage, der zugleich den Charakter einer Begrüßungsansprache trug, „Die Aufgaben des Germanentums im großen Völkerverein und die Bedeutung der Schule für die kulturelle Entwicklung und die innere Erneuerung des deutschen Volkes“. In den einzelnen Sitzungen, die vertraulich waren, wurden folgende Vorträge gehalten: „Die verheiratete Lehrerin“ (Berichtshatter Schulsinspektor H. Th. M. Meyer-Hamburg und erster Schulsinspektor Dr. Hartnack-Bremen); „Der Aufstieg der Begabten“ (Berichtshatter Stadtschulrat Dr. Dads-Breslau); „Gründung einer „Vierteljahrsschrift für kommunale Schulverwaltung“ (Berichtshatter Stadtschulrat Dr. Schmitz-Düsseldorf). Den Vorträgen folgten ausgedehnte Besprechungen. — Die Konferenzen sollen, wie mitgeteilt wird, dazu dienen, in zwanglosen Aussprachen, ohne bindende Beschlüsse zu fassen, den amtlichen Vertretern der Schulinteressen der großen Städte und damit der Kulturmittelpunkte des deutschen Volkes fruchtbringende Anregungen geben und zwischen ihnen ein geistig-sittliches Band der Gemeinschaft im großen Ziel der pädagogischen Arbeit herstellen.

— **Aus Rheinhessen, 21. Mai.** Die da und dort gedauerte Befürchtung, die diesjährige Spargelernte würde wegen des in letzter Woche stattgehabten Regenwetters ein halbiges, frühes Ende nehmen, erregt in den Kreisen der Spargelzüchter ein mitleidiges Kopfschütteln. Das gerade Gegenteil ist nämlich der Fall. Die Ausbeute ist denn auch zur Zeit außerordentlich reich und die Ware bei dem reichen Wachstum von allerbesten Güte. Eine Beendigung der Spargelernte ist auch in diesem Jahre vor Ende Juni keineswegs zu befürchten.

— **Aus Rheinhessen, 22. Mai.** In den Spargelbau treibenden Gemarkungen wird in diesem Jahre eine Menge Spargel eingebracht. So reich wie diesmal ist die Spargelernte noch selten ausgefallen. Bei der herrschenden warmen Witterung ist auch für die Folge auf einen guten Ertrag zu rechnen. In Frei-Weinheim wurden allein für die Ablieferung einer Woche 70 000 M. ausbezahlt. Jeden Tag wird ein Eisenbahnwagen Spargel nach Köln geschickt. Man rechnet in Frei-Weinheim mit einem Ergebnis von 300 000 bis 400 000 M. aus der Spargelernte.

— **Gefahr für die Weinberge durch den Rebfrüher.** Die Groß-Wein- und Obstbaumschule Oppenheim gibt bekannt: „Aus vielen Teilen der

Provinz wird über ein starkes Auftreten des Rebfrüherers gemeldet. Da der Käfer neben den Blättern auch die Triebe benagt, so kann den Reben bei einem weiteren Umsichgreifen ein empfindlicher Schaden durch den Schädling zugefügt werden. Die an den Reben vorhandenen Käfer sind deshalb sofort abzusuchen und zu vernichten; dasselbe gilt auch für die sog. „Widel“, in denen die Eier des Schädlings enthalten sind. Diese Arbeiten werden zweckmäßig durch Schülfrinder gewonnenweise ausgeführt.“

— **Frei-Weinheim, 22. Mai.** Die Preise für Grünjutter sind bekanntlich stark in die Höhe gegangen. Bei der Verteilung der hiesigen Grünjutter brachten die Graslose in den beiden Dammwärdterbezirken mehr als 12 000 M., während sie in früheren Jahren höchstens 3—4 000 M. brachten.

— **Im Bom Dunsrüd, 22. Mai.** Im Kreise Simmern sind bis jetzt ungefähr 6000 Kinder aus dem Landkreise Effen untergebracht worden. Die Kinder wurden in die verschiedenen Ortschaften verteilt, wobei die Geistlichen der verschiedenen Konfessionen und die Lehrer Dienste leisteten. Einige Gemeinden hatten gewünscht, daß die Lehrer mitkommen möchten, um den Unterricht fortzusetzen, was auch geschehen ist.

— **Frankfurt a. M., 21. Mai.** Für die im Juni stattfindenden Frankfurter Rennen sind wider Erwarten viel Rennungen erfolgt, vor allem für die beiden 10 000 M.-Handicaps. Das Dr. Fr. Kiese-Erinnerungs-Rennen weist 46, der Preis von Tannenbergl 29 Unterstrichen auf.

— **Hochheim i. L., 21. Mai.** (Kampfwald.) Im Gemeindeforest wurde Sonntagmittag der 45-jährige Arbeiter Pantanus Kippbahn aus Offenbach a. M. von dem Forstaufseher Erb beim Wildern überfallen. Der Wilder floh, wachte sich während der Verfolgung jedoch plötzlich um und feuerte auf den Förster vier Schüsse aus einer Kugelbüchse ab, die aber glücklicherweise fehlgingen. Hierauf schoß der Förster seinem Gegner eine Schrotladung ins Gesicht, die zwar erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen verursachte. Trotz der Verwundungen floh der Wilder noch mehrere Kilometer weit bis nach Zeilshausen, wo ihn seine Verfolger in einer Schlinge aufhoben. Kippbahn wurde dem höchsten Gerichtsgefängnis zugeführt.

— **Freidelsberg, 19. Mai.** (Ein Urenkel Bismarcks.) Hier fand die Taufe des ersten Urenkels des Fürsten Bismarck, des Sohnes des Professors Glawe statt, der die älteste Tochter des Grafen Wilhelm Bismarck geheiratet hat. Die Töchter sind der Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der General v. Liebert, nach denen er die Namen Hindenburg-Eduard erhalten hat.

— **Von einer Kirchenglocke erschlagen.** In Großwallstadt wurde im Laufe der letzten Woche eine der Kirchenglocken vom Glockenstuhl herabgenommen. Hierbei wurde ein 8 Jahre alter Knabe von der Glocke getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

— **Berlin.** Der erfolgreiche deutsche Kampflieger, Ritterkreuzträger Frhr. Manfred v. Richthofen trifft in den nächsten Tagen zum Besuch seiner Eltern in Schweidnitz ein. Sein Bruder, der Leutnant Freiherr Lothar v. Richthofen, der in der Jagdstaffel seines Bruders Dienste tut und kürzlich den Orden Pour le mérite erhielt, ist verwundet worden und wird möglicherweise in absehbarer Zeit ebenfalls in die Heimat kommen.

— **Preise für Saatkartoffeln.** Vom Kriegs-ernährungsamt wird uns geschrieben: Es sind Zweifel darüber entstanden, bis zu welchem Termin für Saatkartoffeln die Ueberlieferung der für Speisekartoffeln geltenden Höchstpreise gestattet ist. Zur Aufklärung wird deshalb bemerkt, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 16. November 1916 die Saatkartoffeln nur bis zum 15. Mai 1917 Höchstpreisfrei sind. Vom 16. Mai 1917 ab gilt mithin auch für Saatkartoffeln der allgemeine Höchstpreis für Speisekartoffeln.

— **Acht Söhne im Felde.** Der Kaiser hat dem Oberamtmann Krüger in Koblenz, Kreis Preußisch-Stargard, sein Bild als Anerkennung dafür verliehen, daß er von seinen zwölf Söhnen bereits acht dem Vaterlande zur Verfügung gestellt hat. Der neunte Sohn ist Kadett.

— **Erfolgreiche Hausjuche bei Goldhamstern.** Beamte des Kriegswunderamtes fanden, als sie bei einem Wehgermeister in der Rigaerstraße in Ber-

lin eine Durchsuchung der Räume vorzunehmen hatten, in einem Spind versteckt 1090 Mark in Gold.

— **Dresden.** Die Kriminalpolizei hob hier fünf Brotartenfabriken aus; in Reichen wurde eine Anzahl von Fälschern und Brotartenhändlern verhaftet.

— **Wien.** Der Mörder des österreichischen Ministerpräsidenten Stürgkh, Dr. Adler, wurde wegen gemeinen Mordes zum Tode verurteilt.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Im Oberabschnitt, bei Loos, Ouby und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampfaktivität der Artillerie tagsüber lebhaft. Bei mehreren starken Vorkößen, die vormittags bei Bullecourt, später bei Croiselles einsetzten und völlig fehlgingen, erlitten die Engländer blutige Verluste und hielten über 90 Gefangene ein.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen der Höhe des Chemin des Dames und der Aisne nördlich von Reims, und von dem Det. Kessel bis zum Suippe-Tal entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Nancy triffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort kämpfenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Abends brach ein französischer Vorkoß am Südbang des Böhlsbergs (südlich von Moronvillers) zusammen.

Deftlich der Maas lebte gestern das Feuer auf. Es kam dort zu kleinen Vorkesselfechten, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jagdstaffeln schoß in gleichzeitiger Angriff bei Bouvancourt, nördlich von Reims, 5 feindliche Zesselfallons in Brand.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg. Nichts Neues.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Zwischen Prespa und Gerna, auf beiden Bardar-Üfern und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als in den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 23. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Bei Hüllsch und Bullecourt wurden mehrere englische Vorkößen, die durch starkes Feuer vorbereitet waren, abgewiesen.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Aisne, und an der Champagne-Front hielt sich vormittags die Kampfaktivität der Artillerie in mäßigen Grenzen. Nachmittags setzten nach plötzlicher Feuersteigerung von der Hochfläche von Baiffu bis zum Walde von La Bille aus heftige französische Angriffe ein, die bis zum Abend mit großer Hartnäckigkeit wiederholt wurden. In zähem Nahkampfe und durch kräftige Gegenhöhe hielten bayrische, hannoversche, niederschlesische und bayerische Regimenter ihre Stellungen gegen mehrmaligen Ansturm und warfen den Feind zurück.

Erbitterte Handgranatenkämpfe in einzelnen Grabenstücken dauerten nachts an. Dem weichen Feinde fügte unser Feuer erhebliche Verluste zu. Die Franzosen haben durch das Scheitern ihrer Angriffe eine blutige Schlappe erlitten.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

An der Lothringer Front und im Sundgau wurden feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Mit kräftigem Wirkungsfeld beantworteten wir das an mehreren Abschnitten auslebende Feuer der russischen Artillerie.

Der erste Generalquartiermeister:
G u d e n d o r f f.

Eine nördlich der Flugstation Debaba befindliche russische militärische Anlage wurde von einem deutschen Luftschiff, als es von dort aus beschossen wurde, mit Bomben belegt.

Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden größtentheils aus Kohlen nach England und Eisen-
men nach England.

Berlin, 21. Mai. (ab.) Siasonow soll, wie es in verschiedenen Blättern heißt, von der einseitigen russischen Regierung nicht als Botschafter nach London gehen gelassen werden, da er alsdann auf die Kriegsziele der Entente eingeschworen wäre. Aus dem gleichen Grunde dürfte S. Soltski aus Paris abberufen werden.

Berlin, 21. Mai. Ueber das mehrfach berichtete
Vorhandensein eines deutschen Hilfskreuzers im Stillen
Ozean wird laut „Berl. Totalanzeiger“ aus Pe-
king gemeldet, daß dieses Schiff aus dem Ham-
burger Hafen als Handelsdampfer verumhüllt, aber
tatsächlich bewaffnet ausgelaufen sei. Es sei 4400
Tonnen groß. Auf seiner Ausreise fuhr er um
Schottland herum und um das Kap der guten Hoff-
nung. In der Nähe des Kaps habe der Dampfer
Minen gelegt, die man auffand. Das Schiff wäre
mit ganz neuen Maschinen ausgerüstet und laufe
20 Meilen in der Stunde. Im Indischen Meere
sei außerdem ein zweiter deutscher Hilfskreuzer
tätig sein.

Berlin, 22. Mai. Um der zunehmenden Un-
sicherheit über den Nahrungsmittelmangel und
der Forderung zu Steuern, greift die englische Re-
gierung zu dem Mittel, von Regierungsvertretern
der Uhuigungsvorträge im Lande abhalten
zu lassen. Der Admiralität sei es gelungen,
so wird verbreitet, eine neue Art der Be-
kämpfung der Unterseeboote ausfindig
zu machen, so daß Deutschland nach einigen
Monaten merken würde, daß es sich verrech-
nete und daß die Ausbungerung Englands un-
möglich sei.

in Wien, 21. Mai. Amlich wird verlautbart: In Jonzo setzte der Feind gestern seine Angriffe fort, deren Wucht sich gegen unsere Stellungen zwischen Bodica und Salcono richtete. Alle Anstrengungen des Angreifers blieben erfolglos. Er vermochte nicht einen Fußbreit Boden zu gewinnen.

Am Vormittag führte der Gegner seine Massen
einmal gegen den Monte Santo zum Sturm.
Der erste Angriff brach, ehe er sich zu zeigen ver-
mochte, in unserer Vernichtungsfener zusammen.
Beim zweiten habten sich mehrere Abtheilungen
in der Nähe des Klosters Monte Santo den
Berg in unsere durch Trommelfener zerfchoffenen
Gräben. Unsere braven Truppen, unter ihnen
Marburger Landsturm (Marburg an der Drau),
haben den Feind im Gegenstoß mit dem Bajonett
zurück. Am Abend setzten die Italiener, auf Ar-
tillerievorbereitung verzichtend, zu einem breit an-
gelegten mächtigen Angriff an, der sich diesmal
den ganzen Abschnitt Rodice-
Monte Santo richtete. Bei Rodice gelang
es den Sturmsohnen, unter schweren Verlusten
den Höhenkamm zu erklimmen. Das alibewährte

Die überaus mannigfaltige Kriegsgliederung unserer Karsttruppen ermöglicht es nicht, heute schon jeden einzelnen der Truppverbände, die sich um den Tag besonders verdient gemacht haben, nach Bezeichnung und Bodenständigkeit hervorzuheben.

Unsere Tieger haben in den Luftkämpfen fünf italienische Flugzeuge abgeschossen.
Von den übrigen Abschnitten der Südwestfront ist nichts Besonderes zu melden.

in Wien, 22. Mai. Antsich wird verlautbart:
Der Feind sah sich am 21. d. M. gestern ge-

zungen, nach siebentägigem ergebnislosem Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahmen die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmpatrouillen holten in dieser Gegend einen Offizier und 36 Mann und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Kärnten und Tirol unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

Wien, 21. Mai. (36.) Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling hatte einem Vertreter des Budapester Blattes, Tillys, ein Gespräch.

Des Budapestter Blattes „Sillag“ erklärt, er wolle sich zwar in keine Prophezeiungen einlassen, er sei aber der Ueberzeugung, daß der Krieg bis zum Herbst beendet sein werde. Die militärische Lage sei vorzüglich; mit den Erfolgen des Tauchbootkrieges könnten die Zentralmächte zufrieden sein. Graf Hertling verwahrte sich auch gegen die Behauptung, als ob die kaiserliche Regierung ihre Haltung zu der Politik des Reichstanzlers von Bedingungen abhängig gemacht habe.

in Rotterdam, 21. Mai. „Nieuwe Rotterd. Courant“ schreibt in der Uebersicht über die Lage: Der Versuch der Alliierten, im Jahre 1917 an der Westfront eine Entscheidung herbeizuführen, kann schon jetzt als mißglückt bezeichnet werden. Rivelle hat als Oberbefehlshaber wenig Verwertung erlebt. Die einzige wichtige Aktion, die er in dieser Eigenschaft vollbracht hat, hat offenbar infolge des Mißverhältnisses zwischen den Verbündeten und den erreichten Ergebnissen so wenig Anfang gefunden, daß sie ihm keine Stellung gelistet hat. Der neue französische Generalissimus wird nun wohl mit dem Menschenmaterial vorsichtiger umgehen müssen, aber große Erfolge sind dann nicht mehr zu erwarten. Auch die große Frage, was der neue Kampf an der italienisch-österreichischen Front für eine Wirkung haben werde, ist beantwortet: für die allgemeine Lage keine. Auch hier besteht keine Aussicht auf eine militärische Entscheidung. Von Sarraill ist ebenfalls nichts Besonderes mehr zu erwarten.

Lugano, 21. Mai. Die italienische Offensive am Isonzo ist nach dem Geständnis des italienischen Hauptquartiers zum Stehen gekommen. Die bei-
stehenden Lehren der Wirklichkeit, schreibt „Avanti“,
haben ihre Früchte getragen und auch den unver-
besserlichen Vägnern Vorsicht beigebracht. Die
Kriegspresse, fügt „Avanti“ hinzu, hat bereits
die Hoffnung auf den entscheidenden Schlag auf-
gegeben und kehrt zu ihrer schon mehrmals ver-
stärkten und wieder aufgegebenen Hoffnung auf
die Erschöpfung des Feindes zurück.

in Bern, 21. Mai. Der russische Botschafter Bachmetjew erklärte, wie das „Journal“ aus Washington erfährt, er beabsichtige, sich in Washington niederzulassen, da er die demokratische Regierungsform in Rußland nicht billige.

Genf, 21. Mai. Die erste Amtshandlung des Generalissimus Betain begann mit einem großen Generalschub. 14 Divisionsgeneräle und 9 Brigadegeneräle, von denen die meisten bei der letzten großen Offensive kommandierten, sind in die Reserve versetzt worden.

in Paris, 21. Mai. Meldung der Agence Havas: Auf Verlangen der Militärbehörden ist augenblicklich die französisch-schweizerische Grenze für Reisende nach der Schweiz gesperrt worden. Ebenso

in Rotterdam, 20. Mai. Bei dem Festmahl, das die Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses vor einigen Tagen zu Ehren des Generals Smuts veranstalteten, sagte Feldmarschall French, die englische Armee habe sich die Bezeichnung ritterlich im Burenkriege ehrlich verdient. Smuts antwortete darauf, daß der Burenkrieg von beiden Seiten sportsmäßig und auf ritterliche Weise geführt worden sei.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ nimmt dies zum Anlaß, um aus einem englischen Blaubuch, das im Juni 1901 im Parlament vorgelegt wurde, nachzuweisen, daß sowohl French als auch Smith Unwahrheiten gesagt haben. In dem von dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zitierten Blaubuch werden fortwährend von beiden Seiten gegen einander Beschuldigungen wegen barbarischer Kriegsführung erhoben. U. a. hat General Botha damals den Engländern Leichenschändung vorgeworfen.

in London, 21. Mai. Das Reiterische Bureau erfährt von der amerikanischen Botschaft, daß eine reguläre amerikanische Division unter dem Befehl des Generals Terching sobald als möglich nach Frankreich abgehen wird. Die Division wird auf neun Regimenter Pioniere verstärkt, die unlängst für den Dienst in Frankreich ausgehoben worden sind.

Aus Washington wird amtlich verlautbart: 2600 Seesoldaten werden die amerikanische Division nach Frankreich begleiten.

Kopenhagen, 22. Mai (Ab.) Aus London wird nach der „B. Z.“ berichtet: Der Unterstaatssekretär Bathurst, der eigentliche Leiter des Volksernährungsamtes, reichte wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit Lord Devonport, dem Minister für die Nahrungsmittelkontrolle, erneut seinen Abschied ein. Er erklärte, die von Devonport verfolgte Politik sei nicht geeignet, die Ernährung des Volkes befriedigend zu regeln.

in Petersburg, 22. Mai. Meldung der Petersburger Tel.-Agentur: Kriegsminister Alexewski ist nach Finnland gereist, von wo er beabsichtigt, sich an die Front und ins Hauptquartier zu begeben.

in Kopenhagen, 21. Mai. „Politiken“ meldet aus Petersburg: In Regierungskreisen herrscht die Ansicht, daß die verfassungsgebende Rationalsversammlung spätestens am 1. Oktober zusammentreten können. Die Vorbereitungen sind bereits im vollen Gange und werden von einem Ausschuss geleitet, der von der Regierung ernannt wurde und in dem alle Parteien vertreten sind. Das aktive und passive Wahlrecht erhalten alle Bürger über 20 Jahre. Dies gilt auch für die Familie Romanow, doch werden diejenigen Mitglieder des gestürzten Kaiserhauses, die zur Zeit noch gefangen gehalten werden, nur das aktive und nicht das passive Wahlrecht erhalten.

Stockholm, 21. Mai. „Aftonbladet“ erzählt von aus Petersburg zurückkehrenden Reisenden, die Engländer hätten mit 4000 Mann Archangelsk besetzt, und beabsichtigten, auch die Strecke Archangelsk bis Petersburg zu besetzen. Die Japaner hätten Chargin besetzt. — (Die Bestätigung dieser Aufsehen erregenden Meldung bleibt abzuwarten. D. Schriftleitung.)

in Stockholm, 22. Mai. Die drei von England nach Schweden gefahrenen Dampfer „Westerland“, „Bilen“ und „Aspen“ sind torpediert worden. Von der Besatzung der „Westerland“ kamen zwei Mann, von der Besatzung der „Bilen“ acht Mann ums Leben. Der Dampfer „Aspen“ wurde später in schwer beschädigtem Zustande in den Hafen von Kirwall geschleppt. Dieser Vorfall verursachte in der Presse und bei der Bevölkerung eine überaus heftige Erregung.

Von zuständiger Berliner Seite erzählt das
 Russische Telegraphenbureau dazu folgendes: Mit
 lebhaften Bedauern ist hier die Nachricht von dem
 Untergang der drei schwedischen Schiffe aufgenom-
 men worden, die den Versuch machten, das Sperr-
 gebiet zu durchkreuzen. Auf die Gefahr, in die sich
 die Kapitäne neutraler Schiffe begeben, wenn sie
 ohne die ausdrückliche Sicherung freier Fahrt den
 Weg durch das Sperrgebiet nehmen, ist von amt-

ficher Seite immer wieder hingewiesen worden. Es ist den Neutralen in weitestgehendem Entgegenkommen verschiedentlich, so zuletzt am 1. Mai, eine sichere Gelegenheit zur ungefährdeten Rückfahrt aus dem englischen Hafen durch das Sperrgebiet nach ihrem Heimatland gegeben worden. Alle holländischen, spanischen und dänischen Schiffe, die an diesem Tage ausliefen, sind ohne Unfall in die Heimat zurückgekehrt. Wenn die schwedischen Schiffe nicht die ihnen wiederholt gebotenen Gelegenheiten benutzen konnten, so liegt der Grund hierfür nicht auf deutscher, sondern ausschließlich auf englischer Seite, denn England hat den schwedischen Schiffen die Ausfahrt am 1. Mai verboten.

Aus maritimen Gründen kann Schiffen, die mit den verabredeten, den Unterseebooten bekannt gegebenen Zeichen versehen sind, sichere Fahrt nur innerhalb der vereinbarten Frist gewährt werden. Das Mißgeschick der uns befreundeten Nation ist um so mehr zu beklagen, als bereits auf schwedischen Wunsch hin Verhandlungen schwedischen, den schwedischen Schiffen einen neuen Zeitpunkt zur ungefährdeten Fahrt nach der Heimat zu sichern, sodas ein Unfall mit Sicherheit vermieden worden wäre, wenn die schwedischen Schiffe mit der Abfahrt so lange gewartet hätten, bis ihnen der neue Zeitpunkt für eine sichere Fahrt bekannt gegeben worden wäre.

Stockholm, 22. Mai. (ab.) Die schwedische Regierung hat durch ihren Berliner Vertreter bei der deutschen Regierung wegen der Verletzung von drei mit Getreide befrachteten Goteburg-Dampfern Protest erhoben lassen.

Kopenhagen, 22. Mai. (ab.) Die schwedische Presse ist durch die Verletzung der drei schwedischen Dampfer, deren Gesamtwert auf 15 Millionen Kronen angegeben wird, in große Aufregung geraten und ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen Deutschland.

„Stockholm Tidningen“ schreibt, daß die Mitteilung überall mit Trauer und Abscheu aufgenommen werden wird. Hier sei nicht die Rede von deutscher Notwehr, sondern von rücksichtslosem Terrorismus. Das wohlüberlegte blutige Verbrechen qualifiziere sich als Akt des Uebermuts gegen einen kleinen Staat. Das Blatt meint, daß sich die Schweden nicht mit einem bloßen Protest begnügen werden.

Hausfrauen!

Verbraucht an einem Tage nicht mehr Kartoffeln, als für diese Zeit euch zustehen.

Pfingstverkehr.

An den beiden Pfingstfeiertagen sowie an den Tagen vor und nach diesen Feiertagen werden zu Reisen in Schnell-(D) Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für Entfernungen über 75 km ausgegeben. Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfange zugelassen werden. Die Ausgabe von Fahrkarten zu den einzelnen Eil- und Personenzügen wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsfolgten Fahrkarten eine Ueberlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist.

Der Reisende muß daher mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Bahnfahrkarten werden in der Zeit vom 16. bis einschl. 29. ds. Mts. nicht ausgegeben.

Das Vaterland verlangt, daß nicht unbedingt notwendige Reisen unterbleiben.

Mainz, den 15. Mai 1917.

Königlich Preussische und
Grossherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Aktien-Baugesellschaft „Rhein-Club“ i. L.,
Rüdesheim a. Rhein.
Bilanz-Conto.

Vermögen.		
1916		
Dez. 31.	An Immobilien-Conto	Mt. 32.600.—
	Cassa-Conto	308.93
	Rhein-Club	1.216.18
		Mt. 34.125.11
Schulden.		
1916		
Dez. 31.	Per Aktien-Capital-Conto	Mt. 10.950.—
	Hypotheken-Conto	22.624.67
	Reservefonds	285.93
	Gewinn- und Verlust-Conto	264.51
		Mt. 34.125.11

Rüdesheim a. Rh., den 29. Januar 1917.

p. Aktien-Baugesellschaft „Rhein-Club“ i. L.
Otto Portschke.

Berschlagen.

Original Roman von H. Courth's-Mabler.
18. Fortsetzung.

Heute brauchte sich Ronald von Ortlingen nicht darüber zu ärgern, daß ihm Miß Großhals zu viel Beachtung schenkte. Sie sah gar nicht zu ihm hinüber und er glaubte, sie habe ihn gar nicht bemerkt. Da John Großhals mit seiner Tochter am Abend die Oper besuchen wollte, zogen sie sich bald zurück und verließen den Saalraum vor den anderen Herrschaften.

Herr von Wedel sah der schlanken, eleganten Erscheinung Lilians nach, bis sie verschwunden war, und überlegte, wie er es anfangen könne, ihr und ihrem Vater vorgestellt zu werden. Das schien aber gar nicht so leicht, da Vater und Tochter scheinbar sehr zurückhaltend waren.

Seufzend wandte er sich den anderen Damen an seinem Tisch wieder zu.

Es waren die beiden Kreiinnen Anastasia und Genoveva von Kreuzberg-Breitenbach. Sie waren heute vormittag angekommen und hatten gleichfalls in diesem Hotel Wohnung genommen. Allerdings lag ihr beschriebenes Zimmer im vierten Stock und nach hinten heraus. „Dem Himmel am nächsten und abseits vom Straßenlärm,“ wie Tante Stasi“ humorvoll sagte.

Tante Stasi war wirklich keine Schönheit und es sicher auch in ihrer Jugend nie gewesen. Sie hatte eine breite Stumpfnase und einen großen Mund, der nicht einmal durch eine angenehme Linie verjüngte. Ihre Backenknochen waren stark vorstehend und markierten sich sehr in ihrem runden Gesicht. „Ich muß auf irgendeine räthelhafte Weise von den Sonnen abstammen,“ pflegte sie zu sagen.

Sie trug ihre Häßlichkeit überhaupt mit Humor und Gleichmut. Ihre kleinen schmalgezogenen Augen blickten vergnügt und zufrieden in die Welt, als ob diese eigens zu ihrem Behagen und ihrem Blühen geschaffen wäre.

Der größte Gegensatz zu ihr war Genoveva von Kreuzberg, die Tochter ihres früh verstorbenen Bruders. Das war ein schlankes, reizendes Geschöpf mit wunderschönem kastanienbraunen Haar, feinen Zügen, und großen, sanften Braunaugen, in denen goldene Lichter leuchteten.

Herr von Wedel hatte erst versucht, Eindruck auf die junge Dame zu machen. Da ihm das aber nicht gelang, fand er sie langweilig und wandte sein Interesse Tante Stasi zu, trotzdem er alte Damen nicht leiden mochte und diese alte Dame „mordschäblich“ fand. Aber sie war amüsiert und er ließ sich mit ihr auf ein lustiges Wortgefecht ein.

Tante Stasi hatte sich in dem Saal umgesehen und amüsiert die Toiletten der Damen gemustert. „Rein — ich kann diese neueste Mode nicht schön finden. Das schlingert sich ja um Arm und Beine wie lauter Fesseln. Damit kann doch ein Mensch weder gehen noch sich bewegen, wie er will. Ich wette, wenn eine dieser Damen einen vernünftigen Schritt machen will, fällt sie auf die Nase. Und die Arme können sie auch nicht heben. Wenn es bei alledem wenigstens noch schön aussähe, möchte es angehen. Aber das ist doch nicht schön, wenn ein menschlicher Körper so verhandelt wird.“

Herr von Wedel lachte laut auf.

„Also Sie sind mit der neuen Mode nicht einverstanden, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er.

„Gott bewahre mich in Gnaden. Herr von Wedel! Stellen Sie sich mal vor, was ich für einen Anblick bieten würde in solch einem Schlingpflanzengewand.“

Wedel mußte wieder laut auflachen, entschuldigte sich aber dann erschrocken. Tante Stasi blinzelte ihm mit ihren kleinen Augen munter an.

„Rein, nein, Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, lachen Sie nur ganz ungeniert, ich lache mit. Solche Kleider müßten ja selbst eine Venus von Milo zum Popanz machen, wieviel mehr mich. Rein, nezu, haummeln Sie um Gottes willen keine höfliche Erwiderung. Ich bin nämlich schrecklich eitel — auf meine Häßlichkeit. Diese Untugend habe ich mir in meiner Jugend mit Heulen und Zähneklappen angewöhnt, als ich einjährig, daß ich mit meinem Nossgesicht und meinen Schlinggängen nicht an der allerbesten Schönheitskonkurrenz teilnehmen konnte, ohne mich untermisch zu blamieren. Seidem warte ich auf eine Häßlichkeitskonkurrenz. Da ist mir der erste Preis sicher. Und darauf reflektiere ich. Nur Lunte sind bescheiden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Reck, Rüdesheim.

Zahn-Atelier Rüdesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Gesucht:

Tüchtige
Tagelöhner,
Erdarbeiter,
Betonarbeiter,
Maurer,
Zimmerleute,
Schreiner,
Schlosser und
Schmiede

bei hohem Lohn, freier Wohnung und Verköstigung.

Näheres bei

C. Hottenroth, Architekt,
Winkel, Hauptstr. 83.

Tüchtiger

Suhrmann

für dauernd gesucht.

Chemische Fabrik,
Winkel.

Braves, fl. i. h. g. e. s.

Saasmädchen

gesucht.

Rixstraße 7.

Weinschöne

in frischer Fällung wieder eingetroffen
bei

Fischer & Metz,
Rüdesheim a. Rh.

Zwei Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Wilhelmstr. 16, Rüdesheim.